



WASSERSCHUTZPOLIZEI

Rückenstärkung für die Wasserschutzpolizei

KIEL. Der beabsichtigte Personalabbau bei der Wasserschutzpolizei führte auch außerhalb der Landespolizei auf Ablehnung. Bei einer Podiumsdiskussion anlässlich der von der Gewerkschaft der Polizei im Kieler Yachtclub veranstalteten Maritimen Begegnung mit zahlreichen Gästen aus Industrie, Handel, Handwerk, Dienstleistung, Vereinen und Behörden zeigten sich Britta Koch von der Unteren Naturschutzbehörde des Kreises Schleswig-Flensburg, Klaus-Peter Heldt vom Seglerverband Flensburg und Marion Köhnemann von der Vereinigung Deutscher Yachtcharterunternehmen besorgt über die Konsequenzen einer personellen Schwächung der Wasserschutzpolizei, wie sie von der Führung der Landespolizei vorge schlagen worden war (die DP berichtete in ihrer letzten Ausgabe).

Dabei stellten die drei Redner der Wasserschutzpolizei in Schleswig-Holstein ein gutes Zeugnis aus. Die Wasserschutzpolizei sei mit ihrer Fachkenntnis und ihren Möglichkeiten für ihre Organisationen ein unentbehrlicher Partner, verfüge zudem über das notwendige Know-how, die Fachkenntnisse und das Equipment, unterstrichen sie.

Mit einer Reduzierung des Personalbestandes würde die Zusammenarbeit mit den Naturschutzbehörden empfindlich gestört. Und dies hätte auch negative Folgen für die Umwelt, machte Britta Koch klar. So sei beispielsweise das Ziel, eine gute Wasserqualität sicherzustellen, aus Sicht der Wasser- und Naturschutzbehörden nur mit der Wasserschutzpolizei im gegenwärtigen Personalbestand zu gewährleisten. Und auch für die Überwachung, unter anderem bei Geschwindigkeitskontrolle, sei sie unerlässlich. „Da darf die Wasserschutzpolizei nicht nachlassen“, so Koch.

Bei Ad-hoc-Lagen wie Unfällen auf und am Wasser und den damit einhergehenden Absperr- und Sicherungsmaßnahmen sei die Wasser-

schutzpolizei genauso unerlässlich wie bei den notwendigen Ermittlungsmaßnahmen. „Das alles können wir nicht“, machte die Behördenvertreterin deutlich.

Klaus-Peter Heldt legte nach. Auch für die regionalen Sportbootskipper seien Wasserschutzpolizisten bedeutsam. „Mit der Wasserschutzpolizei haben wir bislang stets jemanden vor Ort gehabt, der hilft. Derzeit ist die Präsenz noch gegeben. Die Zusammenarbeit kann ich mir nicht wegdenken“, konstatierte Heldt.

Und auch Marion Köhnemann als Vertreterin eines mittelständischen Unternehmens sprach sich für einen Bestand des Personals bei der Wasserschutzpolizei aus. Für den Bootsurlaub stelle die Wasserschutzpolizei einen sinnvollen Wegweiser und einen schützenden Begleiter dar. Die von der Wasserschutzpolizei ins Leben gerufenen Aktionen zum Eigentumsschutz sowie Skippers Sicherheitstipps seien sehr hilfreich.

„Bei Strukturmaßnahmen darf nicht vergessen werden, dass Strecke und Küstenlinie bleiben. Dafür braucht die Wasserschutzpolizei das Mindestmaß an personeller wie sächlicher Ausstattung. Auch aus einem erhöhten Umweltschutzgedanken heraus“, sagte Britta Koch.

In seinem Schlusswort warnte auch der GdP-Landesvorsitzende Manfred Börner: Für ihn als Schleswig-Holsteiner sei das Land zwischen den Meeren ohne funktionsfähige Wasserschutzpolizei nicht denkbar! Bei allen Sparbemühungen warnte der GdP-Landeschef vor der „Übermacht der Zahlen“ im Sinne Albert Einsteins: „Nicht alles was zählt, kann gezählt werden und nicht alles was gezählt wird, zählt“, konstatierte Börner.

Weitere Stimmen zur Wasserschutzpolizei:

Monika Breuch-Moritz, Präsidentin des Bundesamtes für Seeschifffahrt und Hydrographie (BSH): „Regularien zum Umweltschutz entfalten ihre positive Wirkung nur, wenn die Einhaltung auch wirkungsvoll überwacht wird. Das Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie (BSH) ist in Deutschland auf dem Gebiet der Seeschifffahrt für den Meeresumweltschutz zuständig. Bei der Ausführung kann sich das BSH dabei zuverlässig auf die Kontrollen der Wasserschutzpolizei der Länder verlassen. Die Wasserschutzpolizei Schleswig-Holstein hat im Jahr 2012 mehr als 3600 Kontrollen nach dem MARPOL-Übereinkommen durchgeführt. Damit das Bewusstsein für die hohe Bedeutung des Umweltschutzes bei den Besatzungen der Schiffe auch in Zukunft wachgehalten wird, ist das BSH auch in Zu-



Foto: Thomas Gründemann

kunft auf diese bewährte Zusammenarbeit mit der Wasserschutzpolizei angewiesen, zumal in den kommenden Jahren weitere neue Regularien zum Meeresumweltschutz in Kraft treten werden. Sicherheit und Umweltschutz auf See können wir auch künftig nur mit Hilfe der engagierten Kolleginnen und Kollegen der Wasserschutzpolizei durchsetzen.

Fortsetzung auf Seite 3



Verdienstorden für Frank Poster

Kiel/Westerrönfeld/tgr – Hohe Auszeichnung für Frank Poster: Der Landes seniorenvorsitzende der Gewerkschaft der Polizei wurde im Juli mit dem Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet. Ministerpräsident Torsten Albig überreichte im Rahmen eines Festaktes den Verdienstorden, der von Bundespräsident Joachim Gauck verliehen wird. Mit dieser Auszeichnung würdigte Albig unter anderem das über 30-jährige Engagement Posters in der Gewerkschaft der Polizei. Seit seiner Pensionierung habe sich der 63-Jährige als Senioren-Landesvorsitzender und Stellvertretender Senioren-Bundesvorsitzender für die Belange ehemaliger Kolleginnen und Kollegen eingesetzt, sagte der Ministerpräsident

im Beisein des GdP-Landesvorsitzenden Manfred Börner und des Innenministers Andreas Breitner.

Frank Poster sei Vorsitzender des Personalrats der Polizeiinspektion Rendsburg sowie der Kreisgruppe Rendsburg-Eckernförde der GdP gewesen. Dabei habe der Westerrönfelder kranke Kolleginnen und Kollegen betreut, sich um Hinterbliebene gekümmert und auch Spendenaktionen gestartet. Ferner habe Frank Poster über viele Jahre den Polizeiball in Rendsburg organisiert, dessen Erlöse jährlich an karitative Zwecke in der Region fließen würden. Und auch im Breitensport

engagierte sich der ehemalige Polizeioberkommissar. Im Tennisverein Westerrönfeld betreibe er aktuell gemeinsam mit drei weiteren Senioren ehrenamtlich eine Sport- und Tennishalle, die er für die Nutzung im Breiten- und Schulsport zur Verfügung stelle.

Mit dem Verdienstorden werden Verdienste um das Gemeinwohl sowohl im politischen, wirtschaftlich-sozialen und geistigen Bereich gewürdigt, als auch Verdienste im sozialen, karitativen und mitmenschlichen Bereich ausgezeichnet.

Thomas Gründemann

REDAKTIONSSCHLUSS

Redaktionsschluss der
Ausgabe 10/2014:
Freitag, 5. September 2014



DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: **Landesbezirk Schleswig-Holstein**

Geschäftsstelle:
Max-Giese-Straße 22, 24116 Kiel
Telefon (04 31) 1 70 91
Telefax (04 31) 1 70 92

Redaktion:
Verantwortlicher Redakteur:
Thomas Gründemann
Geschäftsführender Landesvorstand
Max-Giese-Straße 22, 24116 Kiel
Telefon (04 31) 1 70 91
E-Mail: gdp.schleswig-holstein@gdp-online.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Anzeigenverwaltung
Ein Unternehmen der
Gewerkschaft der Polizei
Forststraße 3a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 36
vom 1. Januar 2014
Adressverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion dar.

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-6497



Frank Poster (Mitte) erhielt von Ministerpräsident Albig das Verdienstkreuz und die dazugehörige Urkunde überreicht. Mit ihm freute sich der GdP-Landesvorsitzende Manfred Börner (r.).



WASSERSCHUTZPOLIZEI

Fortsetzung von Seite 1

Frank Schnabel, Vorstandsvorsitzender des Gesamtverbandes Schleswig-Holsteinischer Häfen: „Die Wasserschutzpolizei ist für uns als Hafentreiber wichtiger Partner bei vielen Themen. Gerade im Hinblick auf eine funktionierende Hafenanlagensicherheit müssen wir uns auf eine gut organisierte Wasserschutzpolizei verlassen können. Die Inanspruchnahme der allgemeinpolizeilichen Arbeit der Wasserschutzpolizei ist für uns unerlässlich, ob bei der Abwendung von Schiffsunglücken, der Ermittlung von Straftaten oder der Kriminalitätsbekämpfung. Aus unserer Sicht ist es wichtig, uns auf die Unterstützung durch die Wasserschutzpolizei verlassen und deren weitreichende Fähigkeiten nutzen zu können.“

Peter Kaminsky, Nautischer Verein Lübeck:

Es ist aus unserer Sicht wichtig, die WSP als eine handlungsfähige und vor allem fachlich kompetente Polizei für den maritimen Bereich zu erhalten. Gerade in Schleswig-Holstein, dem Land mit vielbefahrenen Schifffahrtsstraßen im Bereich der Nord- und Ostsee, mit dem Nord-Ostsee-Kanal und dem Elbe-Lübeck-Kanal, ist eine personell, sachlich und auch mit viel Fachwissen ausgestattete Wasserschutzpolizei erforderlich. Die Sicherheitspartnerschaft zwischen der Wasserschutzpolizei, der Wasser-

und Schifffahrtsverwaltung des Bundes, den Lotsen und weiteren Organisationen ist ein in fachlicher Qualität und ausreichender personeller Ausstattung unverzichtbarer Teil für die Gewährung der Sicherheit im maritimen Bereich sowie auf Binnenwasserstraßen.

Peter Wachholtz, Präsident der Vereinigung der Unternehmensverbände in HH und SH – UV Nord:

Häfen, Schifffahrt und Wasserstraßen spielen in Schleswig-Holstein, dem Land zwischen den Meeren, eine zentrale Rolle. Mit Fähren- und Frachtlinien wird der gesamte Ostseeraum erschlossen, der Nord-Ostsee-Kanal, die meistbefahrene künstliche Wasserstraße der Welt, zieht sich quer durch das Land, die internationalen Warenströme aus dem Hamburger Hafen auf der Elbe sowie eine bedeutende Sportschifffahrt machen für einen reibungslosen Ablauf eine funktionierende Wasserschutzpolizei unabdingbar.

Jörg Alter, Deutscher Marinebund:

Schon 2009 wurde festgestellt, dass die personelle und materielle Ausstattung der Wasserschutzpolizei zur Wahrnehmung ihrer Sicherungs- und Kontrollaufgaben vor den Küsten und Häfen noch eben als ausreichend bezeichnet werden konnten. Seitdem sind aus Sicht des Marinebundes die Anforderungen gestiegen. Neue Bedrohungen und Risiken ergeben sich durch zunehmenden Schiffsverkehr,

größere Schiffseinheiten, durch steigende wirtschaftliche Nutzung und ungelöste Umweltprobleme. Bei wachsenden Aufgaben Einsparungen an Personal und Material vorzunehmen, halten wir bei realistischer Betrachtung für nicht vertretbar.

Sven Herlyn, Deutscher Seglerverband:

Besonders wertvoll für die Freizeitschifffahrt ist die Polizei als Retter in der Not, wo sie mit Hilfeleistungen oft schlimme Folgen von technischem oder menschlichem Versagen verhindert. Damit es nicht dazu kommt, weiß der Wassersport die Info-Veranstaltungen in den Vereinen zu schätzen, wo präventiv „Skipper Sicherheitstipps“ vermittelt oder Gravuraktionen zur Identifizierbarkeit von Ausrüstungsteilen durchgeführt werden.

Gerhard Harder, Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS):

Für die Seenotretter ist es von großer Bedeutung, auf die Unterstützung zahlreicher Partner auf und über See zählen zu können. Hierzu gehören auch die Wasserschutzpolizeien der Küstenländer. Immer wieder kommt es zu gemeinsamen Einsätzen der Seenotkreuzer und Seenotrettungsboote der DGzRS mit seegehenden Einheiten der Wasserschutzpolizei. Die Zusammenarbeit ist seit Jahrzehnten erprobt und bewährt.

Thomas Gründemann

RECHTSVERFAHREN**Kein Strafverfahren gegen Pirat Dr. Breyer**

– Abgeordneter braucht sich nicht zu rechtfertigen –

KIEL. Die Presseerklärung der Staatsanwaltschaft Kiel ist gerade zehn Zeilen lang. „In dem Prüfvorgang betreffend Dr. Patrick Breyer hat die Staatsanwaltschaft Kiel von der Einleitung eines Ermittlungsverfahrens gemäß § 152 Abs. 2 StPO abgesehen, da keine zureichenden tatsächlichen Anhaltspunkte für Straftaten vorliegen. Die einzig in Betracht kommende Strafbarkeit wegen Verletzung des Dienstgeheimnisses war zu verneinen. Abgeordnete können sich dieses Vergehens nur strafbar machen, wenn sie als ‚vertraulich (VS)‘ gekennzeichnete Dokumente veröffentlichen und da-

durch wichtige öffentliche Interessen gefährden. Diese Voraussetzungen lagen bei den als ‚VS‘ gekennzeichneten Dokumenten, die der Abgeordnete Dr. Breyer veröffentlicht hat, nicht vor. Die Veröffentlichung von nicht als ‚VS‘ gekennzeichneten Dokumenten durch einen Abgeordneten stellt keine Verletzung des Dienstgeheimnisses dar.“

Weitere Erklärungen werden nicht abgegeben.“

Die GdP Schleswig-Holstein reagiert in einer am gleichen Tage herausgegebenen Presseinformation enttäuscht und ernüchtert.



Foto: Gründemann

„Das Ergebnis der staatsanwaltlichen Ermittlungen, wonach kein strafrechtlicher Anfangsverdacht vorliegt, ist nach Ansicht der Gewerkschaft der Polizei ernüchternd und enttäuschend.“

Die durch die Internetveröffentlichung des Abgeordneten bekannt ge-

Fortsetzung auf Seite 4



RECHTSVERFAHREN

Fortsetzung von Seite 3

wordenen Details polizeilicher Vorgehensweisen und polizeilicher Mitarbeiter bleiben auch nach der Einstellung der Staatsanwaltschaft fragwürdig. Polizeibeamte müssen sich bei Ausübung ihrer Arbeit darauf verlassen können, dass sie von ihrem Dienstherrn, aber auch von Parlamentariern, geschützt werden – dies innerhalb und außerhalb

des Dienstes. Es bleibt dabei, Dr. Breyer hat mit der Veröffentlichung auf seiner Homepage nicht nur einen schwerwiegenden Fehler begangen, sondern vor allem auch eine mögliche Gefährdung von Polizisten in Kauf genommen.

Die Einstellung ist kein Freibrief.

Auch Abgeordnete des Schleswig-Holsteinischen Landtages – wollen sie ihrem parlamentarischen Kontroll-

auftrag nachkommen – besitzen nicht jedwede Freiheit. Transparenz kennt ihre Grenzen.

Eines jedoch hat die Debatte um MdL Breyer hoffentlich bewirkt: Mit derartigen Daten wird nun sensibler und vorsichtiger umgegangen.

Die Gewerkschaft der Polizei ist dankbar, dass fraktionsübergreifend die Parlamentarier das inakzeptable Verhalten von Dr. Breyer verurteilt haben.“

KOMMENTAR

Der nächste Skandal

Zur Straffreiheit für Patrick Breyer ein Kommentar von Michael Kluth, Kieler Nachrichten

Da hat die Staatsanwaltschaft sich fein aus der Affäre gezogen. Kein Ermittlungsverfahren gegen den Landtagsabgeordneten Patrick Breyer. Der Pirat hatte vertrauliche Polizeiakten ins Internet gestellt – ein veritabler Datenskandal. Er bleibt nun rechtlich folgenlos. Die Begründung der Staatsanwaltschaft dafür, lieber mal nicht zu ermitteln, ist schon der nächste Skandal: Weil nicht jede Seite der Unterlagen, sondern nur die Deckblätter mit VS für Verschlussache gekennzeichnet waren, sei es

kein Geheimnisverrat. Die Deckblätter hätten schließlich nicht die vertraulichen Informationen enthalten. Da hat die Ermittlungsbehörde es sich wahrlich einfach gemacht, ein politisch heikles Verfahren vermieden, aber jedes Rechtsempfinden mit Füßen getreten. Breyer hat Leib und Leben von Ermittlungsbeamten und ihren Familien gefährdet. Er hat polizeiliche Ermittlungsstände und -taktiken an kriminelle Rocker verraten. Das ist nicht wenig. Dass es strafrechtlich nicht relevant sein soll, leuchtet vermutlich nur Juristen

ein. Breyers Opfern jedenfalls nicht. Sie stehen fassungslos vor der Haarspalterei. Der Schwarze Peter liegt jetzt im Innenministerium. Es hätte jede Seite der Unterlagen mit VS kennzeichnen müssen – und muss das künftig erst recht tun. Na, dann stempelt mal. Und gebt solche Unterlagen so oder so nicht mehr raus, jedenfalls bitte nicht an Patrick Breyer. An den Piraten richten sich jetzt keine rechtlichen Fragen mehr, aber umso mehr politische. Die drängendste: Warum sind Sie noch im Amt, Herr Breyer?

FHVD

Jan Friedrich war der Beste

Herbeigesehnt: 72 frischgebackene Kommissare verstärken seit vier Wochen die Dienststellen im Lande

Kiel – Die Landespolizei freut sich über personelle Verstärkung: 72 neue Kommissare stehen seit August für die Aufgabenbewältigung in der Einsatzhundertschaft in Eutin, im Streifen dienst und in der Sachbearbeitung zur Verfügung, davon 42 aus dem Bereich der Schutzpolizei. Neben ihnen gelang 28 Kriminalbeamten sowie zwei Wasserschutzpolizisten der Aufstieg. Bei einem von Gina Bartsch und Theresa Ahrens, zwei der Absolventinnen, moderierten Festakt zur Verabschiedung der Abschlussjahrgänge Polizei und Sicherheitsmanagement des Fachbereichs Polizei an der Fachhochschule für Verwaltung und Dienstleistung (FHVD) wurden die 30 Frauen und 42 Männer

vor rund 600 Gästen im Audimax der Christian-Albrecht-Universität nach erfolgreichem Studium mit dem aka-



Rückblick: Gemeinsam mit Marion Pezenburg ließ der Jahrgangsbeste Jan Friedrich die Studienzeit Revue passieren.

Foto: Thomas Gründemann

demischen Grad des „Bachelor of Arts – Polizeivollzugsdienst“ verabschiedet. Und auch Innenminister Andreas Breitner gratulierte den frisch gebackenen Kommissaren zu ihrem gelungenen Abschluss. Die sechs Jahrgangsbesten wurden besonders ausgezeichnet und von Breitner mit einem Buchpräsent bedacht. Neben Breitner gehörten auch der Präsident der FHVD, Professor Dr. Josef Konrad Rogosch, sowie der Dekan des Fachbereichs Polizei, Professor Hartmut Brenneisen, und der Leiter der PD AFB, Jürgen Funk, zu den Gratulanten der Jahrgangsbesten.

Als Nummer eins des Jahrgangs beendete dabei Jan Friedrich aus Hutzfeld seine Ausbildung. Der



FHVD

29-jährige Schutzpolizist und ehemalige Beamte der Eutiner Einsatzhundertschaft, der seit Kurzem die Regionalleitstelle der Polizeidirektion Lübeck verstärkt, beendete sein Studium mit einem herausragenden Wert von 13,29 Punkten und erhielt dafür einen Sonderpreis des Erholungswerks der Polizei. Uwe Müller überreichte Friedrich den Preis. „Es ist was Tolles, als Lehrgangsbester die Ausbildung beendet zu haben. Darauf bin ich auch stolz. Das Wichtigste ist aber, dass mir durch den Aufstieg ganz neue Tore für die berufliche Zukunft geöffnet werden“, strahlte Jan Friedrich, dessen Vater Jens ebenfalls Polizeibeamter war und bis zu seiner Pensionierung Ende vergangenen Jahres den Umweltschutztrupp in Plön leitete. Seine künftige Aufgabe auf der Regionalleitstelle sehe er als eine neue spannende Herausforderung an, so Jan Friedrich, der mit seiner Freundin Corinna Steinbrink, ebenfalls eine Polizeibeamtin, ein eigenes Haus in Hutzfeld bewohnt. Gemeinsam mit Marion Pezenburg unternahm Jan Friedrich auch einen persönlichen Rückblick auf das Studium. Beide erinnerten an viele amüsante, einige ernste Momente der gemeinsamen Studienzeit, aber auch an ihren verstorbenen Jahrgangskollegen Thorsten Weigelt. Als zweitbeste Absolventin schloss Vanessa Schwarz (30/PD Ratzeburg/13,02 Pkt.) ihre Ausbildung für den gehobenen Polizeivollzugsdienst ab. Auf den Plätzen drei bis sechs folgten Gesa Maaß (26/PD Kiel/12,44 Pkt.), der Malenter Tobias Kuhnke (28/PD Kiel/12,42 Pkt.) sowie André Lindenau (31/LKA Kiel/12,32 Pkt.) und Laura Kutz (22/PD Neumünster/12,17 Pkt.).

„Sie werden sehnstchtig im Lande erwartet, denn es gibt genug zu tun“, freute sich Innenminister Breitner in seinem Grußwort über die personelle Verstärkung der Landespolizei mit den 72 Polizisten. Die Bürgerinnen und Bürger hätten die Erwartung, dass die Polizeibeamtinnen und -beamten in der Lage und bereit seien, sich rasch und flexibel auf neue Herausforderungen einzustellen und demokratische Werte zu vertreten und zum freiheitlich-demokratischen Rechtsstaat zu stehen. Die Polizei sei zudem ein Garant dafür, dass die Balance zwischen Sicherheit und Freiheit im Land gewahrt bleibe, ergänzte Breitner. „Aber Sie müssen da hin, wo andere sich abwenden“, gab der Innenminister dem polizeilichen Nachwuchs



Gina Bartsch und Theresa Ahrens moderierten gekonnt den Festakt.



Die ausgezeichneten sechs Jahrgangsbesten stellten sich zum Gruppenfoto (vordere Reihe): Tobias Kuhnke, Jan Friedrich, André Lindenau, Gesa Maaß, Vanessa Schwarz und Laura Kutz. Hintere Reihe (v. l.): Dekan Professor Hartmut Brenneisen, Prodekan Dirk Staack, Markus Schmook (Förderverein Fachhochschule Altenholz), Präsident Josef Konrad Rogosch, Innenminister Andreas Breitner und Jürgen Funk (Leiter der PD AFB Eutin). Fotos (2): Thomas Gründemann

mit auf den Weg. Auftreten, Einschreiten und Verhalten der Beamten in der Öffentlichkeit trügen wesentlich zum Ansehen der Polizei und zur Zufriedenheit der Bevölkerung mit der Polizei bei. „Ich bin sicher, dass Sie künftig durch Ihr Verhalten und Ihre Berufsauffassung Ihren Beitrag dazu leisten werden, das gute Ansehen der Polizei in Schleswig-Holstein auch weiterhin zu erhalten“, stellte Andreas Breitner fest.

In seiner Zuversicht wurde der Minister von Professor Hartmut Brenneisen, Dekan des FHVD-Fachbereichs Polizei, bestärkt. „Das gemeinsame Ziel ist erreicht“, richtete sich Brenneisen an die Absolventen. Der erfolgreiche Studienabschluss sei zugleich auch das Ziel, von Hochschule, Fachbereich, Dekanat, Verwaltung und von allen Lehrkräften gewesen. Er sei davon überzeugt, dass die Studierenden auf hohem Niveau bei guten Rahmenbedingungen ausgebildet worden seien und ihnen wichtige Fähigkeiten und Kenntnisse mit in die Praxis gegeben würden. Die sehr guten Ergebnisse externer Begutachtungen, die positiven Rückmeldungen aus den Polizeibehörden und der Sicherheitswirtschaft sowie nicht zuletzt ihre überzeugenden Studienergebnisse erlaubten diese Bewertung, so Hartmut Brenneisen. Mit

großer Aufmerksamkeit verfolgten die Zuhörer, zu denen als Ehrengäste von der Gewerkschaft der Polizei auch der Bundesvorsitzende Oliver Malchow und der Landesvorsitzende Manfred Börner gehörten, den Worten von „Heimkehrer“ Jörg Ziercke. Der Chef des Bundeskriminalamtes, der vor seinem Wechsel nach Wiesbaden die Polizeiabteilung im schleswig-holsteinischen Innenministerium leitete, hielt den Festvortrag zum „Spannungsfeld von Freiheit und Sicherheit. Eine Frage der Perspektive“.



Oliver Kaus (r.) überreichte die GdP-Präsente.

GdP-Regionalgruppe AFB beglückwünscht die FHVD-Absolventen

Neben den Aufsteigern hatten auch 28 Kommissaranwärter ihr Studium an der FHVD erfolgreich beendet. Aus diesem Grunde ließ es sich der Vorstand der Regionalgruppe AFB nicht nehmen, die Kolleginnen und Kollegen herzlich zu beglückwünschen. Im Rahmen der Diplomierungsfeier erhielten die frischgebackenen Polizei- und Kriminalkommissare von Oliver Kaus und Thomas Dannenberg die begehrte Polizeieinsatztasche.

Thomas Gründemann



Wahlslogan gesucht

Liebe Kolleginnen und Kollegen, auch wenn uns der Mai 2015 noch sehr weit entfernt erschien, war es für den GdP-Landesvorstand in seiner Sitzung am 3. Juni angezeigt, zur Vorbereitung auf die Personalratswahlen eine Arbeitsgruppe einzurichten.

Die AG besteht aus den Kolleginnen Norina Gloy-Leinweber, Imke Kalus und Kerstin Friedrich sowie den Kollegen Axel Dunst, Uwe Weßler, Horst Reichgardt, Volker Boldt, Thomas Gründemann und Sven Neumann. Die Bereiche Justizvollzug und GMSH werden bei Bedarf hinzugezogen.

Am 27. Juni traf sich die AG erstmalig, um über die rechtlichen Rahmenbedingungen des schleswig-holsteinischen Mitbestimmungsgesetzes und der Wahlordnung, der Schulung von

Wahlvorständen und der Kandidatinnen und Kandidaten, dem zeitlichen Ablauf und nicht zuletzt über die Presse und Öffentlichkeitsarbeit sowie der Werbung zu sprechen und abzustimmen. Gilt es doch, für die GdP aussichtsreiche Listen mit qualifizierten und anerkannten Kandidatinnen und Kandidaten für erfolgreiche Personalratswahlen aufzustellen. Wahlen stehen für die Hauptpersonalräte (HPR) der Polizei und der Justiz, den örtlichen Personalräten (ÖPR) der Polizeidirektionen (außer Flensburg und Neumünster), des LKA und des LPA, des Innenministeriums, der Justizvollzugsanstalten (außer Lüneburg und Flensburg) und für den Gesamtpersonalrat der GMSH an.

„Wer, wenn nicht wir“ – lautete das Motto des letzten Delegiertentages aus

dem November vergangenen Jahres. Soll dieser Slogan weitertragen? Oder soll ein neuer Slogan der Wahlspruch der GdP für die Personalratswahlen 2015 werden? Hier möchten wir auch auf den Einfallsreichtum unserer Mitglieder setzen. Bitte mailt uns eure Meinung bzw. euren Vorschlag für einen Slogan bis zum 30. September 2014 an Nicole Jelinsky unter der E-Mail-Adresse: nj@gdp-online.de

Unter allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern werden Preise verlost. In Kürze werden unter www.gdp-sh.de im Bereich „Personalratswahlen 2015“ alle erforderlichen Informationen für euch zur Verfügung gestellt und stetig aktualisiert.

Für die AG Personalratswahlen 2015

Andreas Kropius

MITGLIEDER

„Wenn der Vater mit dem Sohne ...“

Heute: Michael und Jérôme Wardenga

Vater

Michael Wardenga (57/POK)
PAR Scharbeutz
Polizist seit Oktober 1972

Die Entscheidung meines Sohnes, ebenfalls den Polizeiberuf ausüben zu wollen, war genetisch bedingt, da auch schon der Großvater und der Urgroßvater Polizeibeamte in Schleswig-Holstein waren. Somit hat mein Sohn die Ehre, die 4. Generation im Polizeidienst des Landes zu sein.

Mit meinem Sohn einmal gemeinsam Dienst zu machen, stelle ich mir aufregend vor, da er aus meiner Sicht nicht nur Polizist ist, sondern seinen Wunschberuf auch lebt.

Wenn ich heute noch einmal vor der Berufswahl stünde, würde ich mich wieder für die gewählte Laufbahn entscheiden. Ich musste im Laufe meiner Dienstzeit leider feststellen, dass es immer mehr an Charaktertypen in der Polizei fehlt, die ein Rückgrat haben und auch mal eine Entscheidung aus dem Bauch treffen können.

Hätte ich mich nicht für den Polizeiberuf entschieden, würde mir heute etwas Wichtiges fehlen. Ich habe gelernt, mich auf Menschen einzustellen

und für den Bürger da zu sein. Durch Wertschätzung und Tolerierung des Gegenübers habe ich mit Sicherheit zu dem Berufsbild – POLIZEI – in der Öffentlichkeit beigetragen.

Sohn:

Jérôme Wardenga (24/PM)
Pst. Leezen (PD SE)
Polizist seit 1. August 2010

Dass mein Vater Polizist ist, hat mich nicht unerheblich in meiner Berufswahl beeinflusst. Durch meinen Vater hatte ich schon früh den ersten „Kontakt“ zur Polizei. Ich erinnere mich noch an eine meiner ersten Begegnungen mit einem „grünweißen“ VW-Bulli auf dem heimischen Hof. Damals kam mein Vater im Rahmen der Streife vorbei und ich durfte das Polizeiauto unter die Lupe nehmen.



Vater und Sohn: Michael und Jérôme Wardenga Foto: Gründemann

Mit meinem Vater einmal gemeinsam Dienst zu machen, stelle ich mir grundsätzlich sehr interessant vor. Ich denke aber auch, dass diese Konstellation gewissen Diskussionsbedarf hervorrufen könnte. Gerade die Zeitspanne und der Unterschied zwischen beiden Ausbildungen könnte eine interessante Komponente im Rahmen der alltäglichen Einsatzbewältigung darstellen.

Fortsetzung auf Seite 8



SONDERKONDITION!



Sie haben es sich verdient!

PSW-Reisen

Schleswig-Holstein GmbH

Mit der AIDAaura auf Kreuzfahrt –
besser kann 2015 nicht starten ...

Orient – Indien

vom 27. Januar bis 11. Februar 2015
Flug ab Hamburg



Nur begrenztes Kontingent
jetzt buchen!

Innenkabine
p.P. **1.599,-***

Aussenkabine
p.P. **1.749,-***

*AIDA VARIO Preise bei 2er Belegung, Einzel- und Mehrbettkabinen auf verbindlicher Anfrage

Information und Buchung:

PSW-Reisen Lübeck
Hans-Böckler-Str. 2
23560 Lübeck
Fon 0451 - 502 17 36
Fax 0451 - 502 17 58
psw-reisen.luebeck@t-online.de

Unvergessliche Abenteuer in Sicht:

Das ist Urlaub mit AIDA.
Sie erleben auf dieser Reise die Faszination Kreuzfahrt auf besondere Art und Weise.
Neben dem abwechslungsreichen Bordleben begegnen Sie an Land faszinierenden Kulturen.
Lassen Sie sich vom Duft des Orients und dem geheimnisvollen Flair Indiens inspirieren.
Ob spektakuläre Wolkenkratzer, heilige Elefanten, der Trubel der Millionenmetropole Mumbai oder Sonne, Strand und weiße Palmenstrände – es gibt unendlich viel zu sehen.
Das ist Ihr ganz persönlicher Urlaubstraum.



Inklusivleistungen

- Hin- und Rückflüge ab Hamburg
- Transfers
- Hafen-Check-in (vorbehaltlich behördlicher Genehmigung und abhängig von der Tageszeit)
- Bei einer eventuellen Verschiebung der Flugzeiten kümmert sich AIDA um Sie
- Seereise ab/bis Dubai
- Hafengebühren
- Vollpension an Bord
- Alle Tischgetränke zu den Hauptmahlzeiten in den Buffet-Restaurants (Tischwein, Bier, Softdrinks)
- Trinkgelder
- Nutzung von attraktiven Wellnessangeboten
- Nutzung eines vielseitigen Sportangebots
- Besuch der Shows & Veranstaltungen an Bord
- Kinderbetreuung im Kids Club
- Deutschsprachige Reiseleitung



Weitere Informationen und Angebote im Internet unter www.psw-tours.de



psw-tours.de

Reiseveranstalter: AIDA Cruises - German Branch of Costa Crociere S.p.A., Am Strande 3 d, 18055 Rostock, Mindestteilnehmerzahl: 16



Und was sonst noch so war ...

25. Juni

In der Polizei Rheinland-Pfalz wird eine Initiative der Grünen-Fraktion (sie ist Regierungspartner) heftig diskutiert. Die Grünen hatten im dortigen Koalitionsvertrag eine „Beschwerdestelle gegen die Polizei im Innenministerium“ durchgesetzt. Das zog viele Diskussionen innerhalb und außerhalb der Polizei nach sich. Letztlich ist diese Institution als „Anwalt der Polizeibeamten“ institutionalisiert worden. Ernst Scharbach, der dortige GdP-Vorsitzende: „Wir sehen uns dem Parlament und der Demokratie verpflichtet – dann ist es gut, wenn sich das Parlament mehr um uns kümmert! Wir hoffen, dass die Kolleginnen und Kollegen zahlreich von der neuen Institution Gebrauch machen und sich an den Beauftragten für die Landespolizei wenden. Mit Dieter Burgard übernimmt ein Mann dieses Amt, den wir in der Vergangenheit als integren Menschen kennen- und schätzen gelernt haben.“

28. Juli

In der Post ist heute ein Schreiben von Dr. Wolfgang Clausen. Der Rechtsanwalt führt die Musterverfahren wegen Alimentation schleswig-holsteinischer Polizeibeamter. Seit 2007 wird auch mit juristischen Mitteln gegen die Kürzung der Alimentation, insbesondere vor dem

Hintergrund von Sonderzahlungen (Weihnachtsgeld) gekämpft. Zur Hilfe kam dem Anwalt eine Entscheidung des nordrhein-westfälischen Verfassungsgerichtshofes im Juni 2014. Hier hatten die dortigen Richter anerkannt, dass Beamtinnen und Beamte bei Einkommenserhöhungen gegenüber ihren Tarifkollegen nicht übermäßig hinterherhinken dürfen. Diese Argumentation machte sich auch Dr. Clausen zu eigen. Er beantragte beim schleswig-holsteinischen Verwaltungsgericht, die dort anhängige Klage auszusetzen und eine Entscheidung des zuständigen Verfassungsgerichtes einzuholen.

29. Juli

In Sachen Altersdiskriminierung reagiert heute das Finanzministerium über den Sachstand nach der Entscheidung des EuGH (wir berichteten in der letzten Ausgabe). Roland Scholze, Abteilungsleiter im Finanzministerium: „Zurzeit wird die Rechtsprechung des Bundesverwaltungsgerichtes abgewartet, das in Ansehung der EuGH-Rechtsprechung über entsprechende Vorlagen anderer nationaler Gerichte entscheiden wird. Die Entscheidungen werden im Herbst/Winter 2014 erwartet. Angesichts dessen wird über noch bestehende Anträge und Widersprüche beim Finanzverwaltungsamt Schles-

wig-Holstein derzeit nicht entschieden werden.

Es ist beabsichtigt, nach der Entscheidung des Bundesverwaltungsgerichtes erneut mit einer Information an Sie heranzutreten.“

1. August

Jährlich stellen wir für Landesvorstand und Landeskontrollausschuss eine Rechtsschutzbilanz zusammen. Rechtsschutz ist ein wichtiges Kriterium für eine GdP-Mitgliedschaft. Entschieden wird über Rechtsschutz in der GdP durch eine Rechtsschutzkommission. Sie besteht aus den Kollegen Ludger Mers, Regionalgruppe Kiel-Plön, Bodo Nagel, Regionalgruppe Segeberg-Pinneberg, und mir sowie dem Kollegen Horst Winter von der Regionalgruppe AFB. Vom Geschäftsführenden Landesvorstand tritt Andreas Kropius hinzu. Mit Stichtag 1. Januar sind 889 Fälle im Bestand. Damit sind es 13,1% mehr als im Vorjahr. Von den vorliegenden Rechtsschutzanträgen wurden fünf abgelehnt. In der Hauptsache geht es um die Erlangung von Schmerzensgeld, aber auch um die Abwehr von strafrechtlichen Vorwürfen wie zum Beispiel Körperverletzung im Amt, Freiheitsberaubung, Nötigung, Beleidigung und Ähnliches. Insgesamt hat der Landesbezirk Schleswig-Holstein rund 54 000 € für Rechtsschutz aufgewandt.

MITGLIEDER

„Wenn der Vater mit dem Sohne ...“

Fortsetzung von Seite 6

Bei der Polizei möchte ich gerne einmal miterleben, dass dem Beruf des Polizeibeamten wieder der Respekt entgegengebracht wird, von dem mein Opa zu seiner Zeit immer schwärmte.

Hätte ich mich nicht für den Polizeiberuf entschieden, dann würde ich wahrscheinlich heute noch als Industriekaufmann am Schreibtisch sitzen und mit Zahlen jonglieren und die nächste Bewerbung für die Landespolizei zusammenstellen.

REGIONALGRUPPENTERMINE

Einladung!

Lauenburg-Stormarn
Gemeinsames Grillen für alle Kolleginnen und Kollegen am Donnerstag, **11. September 2014, 16 Uhr**, auf dem Gelände des Hundesportvereins Trittau, Rausdorfer Straße 73, 22946 Trittau. Für 5 € (Nichtmitglieder 10 €) kann so viel gegessen und getrunken werden, wie jede oder jeder will. Anmeldung bis zum 1. September 2014 bei den Vertrauensleuten, bei denen auch die Teilnahmegebühr zu entrichten ist.

Schleswig-Holstein Mitte
– Seniorengruppe Neumünster –
Vierteljahrestreffen der Seniorinnen und Senioren mit Kaffee und Kuchen am Mittwoch, 10. September

2014, 14.30 Uhr, Restaurant & Café *Friesenstube* (im Haus Hog'n Dor) *Klaus-Groth-Straße 37, Neumünster*. Anmeldungen bitte unbedingt bis 8. September 2014 bei Lisa Grützmann, Tel.: 0 43 21-2 25 16.

Segeberg-Pinneberg
Mitgliederversammlung am Donnerstag, 25. September, Feuerwache Quickborn, Marktstraße 9. Nach gemeinsamen Essen ab 13 Uhr folgt die interne Versammlung, der öffentliche Teil beginnt um 16 Uhr: **Ist die Landespolizei SH noch attraktiv?**

Stimmung unten, Belastung oben, jetzt kommt noch der Stellenabbau! Diskussion mit Landespolizeidirektor Ralf Höhs und Manfred Börner.

